

Zweiter Theil
Beschreibung und Belohnung

aus Dan. 12. v. 3.

Von Christlicher Leich-Bestattung
Des Welland Ehrwürdigen/Großachtbarn und Hoch-
gelahrten Herrn

GEORGII MANCELII,

Der H. Schrift Licentiat, und Fürstlichen Curländi-
schen Wolverordneten Hoffpredigers.

Welcher den 17. Martii, dieses 1654. Jahres seelig im
HERRN eingeschlaffen.

Und dessen einigen Sohnes

Des Welland Ehrenvesten Achtbarn und Wolgelahrten
Herrn

ERNESTI MANCELII,

Der Hell. Schrift Studiosi und designirten Pastoris zu
Sathen/ der denn drauff folgenden 1. Maii, dem Herrn Vater mit
Ablegung des Sterblichen Leibes/seelig gefolget/und beyde denn 21. Junii,
war der 3. Sonntag nach Trinitatis in der Mitawischen Teutschen
Kirche in ihr zubereitetes Ruhkammerlein beygesetzt
worden.

In Ansehnlicher und Volkreicher Versammlung fürgetragen und
auff Begehren zum Druck übergeben

Von

Johanne Adolphi, Brig. Sil. Diener am Worte
Gottes zu Mitaw.

02:20/02:20/0220/0220/02:20/0220/02:20/0220/02:20/0220/0220/02:20

N J B N /

Gedruckt bey Gerhard Schröbern/ Anno M. DC. LXX.

Der WolEdlen Viel Ehr- und Tugendfamen
Frawen

Anna von Blumen /

Des Sehl. Herrn Licentiaten Georgii Mancelii, &c.
Hochbetrübten Wittibe.

Wie auch

Dem WolEdlen Bestrengen und Besten
Herrn

Georg von Brüngen genant Voet /

Röniglichem Leutenant / des Seel. Herrn Licentiati
Eydamme.

Und seiner Herzgeliebten EheFrawen /

Der WolEdlen Viel Ehr- und Tugendfamen
Frawen

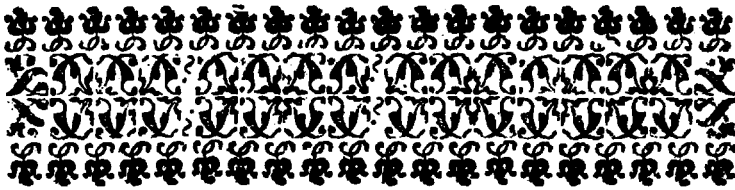
Catharina Mancels /

Des Seel. Herrn Licentiaten, einigen Betrüb nach-
gebliebenen Frau Tochter.

Seinen Ehren-günstigen Freunden
Respective Bevatter und Be-
vatterin.

Ubergibe diese begehrte Leichpredigt / mit Herzh-
lichem Wunsch / daß der Allmächtige Got-
te kräftiglich trösten / stärken / und mit allem
erfrischlichem Segen an Seel und Leib-
reichlich besessen wolle.

Johannes Adolphi,
M. D.



Jesus Christus der Erzhirte und Bischoff un-
ser Seelen / der allen trewen Ererern / und die
viel zur Gerechtigkeit weisen / thetwer verheiß-
set / daß sie auff überstandene Ampts-Mühe
sollen leuchten wie des Himmels Glantz / und
wie die Sterne immer und ewiglich; Walte
unter uns mit Gnaden / zu heilsahmer Gere
und Herz-erquickendem Troste / sampt dem
Vater und dem heiligen Geiste / hochgelobet
in Ewigkeit! Amen.



S Er **HERR** hat mir eine Wunde
über die andere gemacht / Er ist an mich
gelauffen / wie ein Gewaltiger. Mein
Anklisß ist geschwollen von weinen / und
meine Augenlieder sind verdunckelt; A so
klaget über sein grosses Creuz und Jam-
mer. volles Unglück / der Mann Gottes Job / im 16. Cap. Iob. 16. 14.
16.

Wer unter uns / geliebten Freunde / wil es gegenwertig
ge hochbetrübte Wittibe verdencken / wenn auch sie mit ge-
schwollenem Angesicht / und von vielen Weinen verdunckelten
Augen betrübt einhergehet / winselt und klaget; Der **HERR**!
Ach der **HERR**! Der **HERR** hat mir eine Wunde über die an-
dere

Christliche

dere gemacht / Er ist an mich gelauffen wie ein Gewaltiger!
Denn da hat der Allmächtige Gott / nicht allein von ihrem
Herzen weggerissen / ihren lieben Ehemann / den Weiland
Ehruwürdigen / Großachtbarn unnd Hochgelahrten Herrn
Georgium Mancelium, der Heil. Schrift Licentiatum,
und Fürstlichen Curländischen Hoffprediger / von deme sie zu
Hause alle herßliche Treue und Liebe / für der Welt aber groß-
se Ehr gehabt. den / sag ich / reisset ihr Gott hinweg / durch den
zeitlichen Todt / daß sie sagen muß : Ich bin eine Witwe ein
Weib das Leyd trägt / und mein Mann ist gestorben / Ja / was
mehr ? Der die Krone ihres Hauptes abgefallen ! Das nicht
alleine / welches doch schon groß und schwer ; sondern es greif-
fet auch der Herr weiter / und nimt durch den Unbarmherzi-
gen Todt noch dazu hinweg / ihren lieben Sohn. Nicht einen
Unmündigen Sohn / der noch mit Mühe solte erzogen wer-
den / sondern der es schon dahin gebracht / daß er Gott in sei-
ner Gemeine hätte dienen / und seines G. Herrn Vaters Fuß-
stapffen folgen sollen. Nicht einen Sohn aus vielen / son-
dern einen einigen Sohn / der der Frau Mutter Stecken und
Stab im Alter seyn / und seines Geschlechtes Nahmen erhal-
ten solte : Den / nimbt der Herr (Oder Wunderbare Herr)
noch dazu hinweg / und läßt die liebe Frau in euserster Einsam-
keit und tieffstem Betrübniß. Kan ihr demnach nicht ver-
dacht werden / daß sie klaget : Der Herr hat mir eine Wunde
über die andere gemacht / Er ist an mich gelauffen wie ein Ge-
waltiger ! Euch allen sage ich / die ihr fürüber gehet / schawet
doch unnd sehet / ob irgend ein Schmerßen sey / wie mein
Schmerßen / der mich troffen hat / denn der Herr hat mich
voll Jammers gemacht ! Ach ! der Allmächtige / hat mich auch
allzu sehr betrübt !

2. Sam. 14.

5.

Klagl. 5.

19.

Klagl. c. 1.

12.

Kuth. 1.20.

Wir

Leichpredigt.

Wir tragen billig mit ihr herzliches Mitleiden/ und beklagen schmerzlich den tieffen Riß / den **GOTT** an seiner Kirche/ an ihrem Hause und Herzen gethan hat. Weil wir aber nicht so wol **Erwarens** / als **Erdstens** wegen zusammen kommen sind. Als erinnern wir die Schmerz-volle **Fraw Wittibe**/ und ihr Leidtragende **Fraw Tochter** / **Gottes** Unwandelbaren Willens / den wir immer über das wehe / und den tieffsten Schmerzen müssen gehen lassen und sprechen: Es kompt vom **HERRN** / drum können / drum müssen wir / weder **Böses** noch **Gutes** dawieder reden. Denn Er ist **Weiß** und **Mächtig** / und wem ist es gelungen / der sich wider ihn ge-
 leget hat ? Die **Ihn** aber und seinen Willen lieben / denen läßt Er alles (auch wehe und Schmerzen) zum besten dienen.

1.8. Mos.
 24.50.
 Iob. 9.4.
 Rom. 8.28

Fernerer tröstliches und dienliches anzuführen/wenden wir uns zu bevorhabender Handlung. Ruffen aber zuvor **GOTT** den **HERRN** an / umb **Gnade** und **Beystand** / sprechen von Herzen : **Vater unser.**

Grund Worte dieser Predigt/
 auß **Dan. 12. Cap.**
 v. 3.

Die **Lehrer** aber wehrden leuchten wie des **Himmels** **Glanz** / und die / so viel zur **Gerechtigkeit** weisen / wie die **Sterne** immer und ewiglich.

Christliche



Die letzte Lectiōn unsers seeligen Herrn Licentiaten, in der Bibel ist gewesen / der XVI. Psalm Davids. Denn er ihme (wie er mit wenig Tage für seinem Abscheide erzehlete) fürgenommen hatte / die new glossirte Jēnische Bibel / wenn er abbrechen könnte / durchzulesen. Wie er denn an der herrlichen Arbeit die der Kirchen Gottes zu gute dran gewandt worden / sich sonderlich ergehete / und **GOTT** dafür danckete. Er hat aber im lesen nicht weiter gelangen können / als biß an den gemeldete 16. Psalm / dabey er kurz für seinem Ende den Schluß gemacht / und das Zeichen gesteket. Und zwar dasselbe sehrfüglich / denn es ist derselbe Psalm / wie die Überschrift lautet / ein recht gülden Kleinod Davids / welches (wie in derselben Bibel glossiret wird) billig jederman hoch und werth sol halten / weil darinne begriffen ist / eine Weissagung von dem Propheten und Priester-Ampt Christi, und also auch von seinem Leiden und Sterben / darinne doch der Herr Jesus nicht gar verderben / sondern vom Tode wieder aufferstehen und eingehen werde in seiner Herrligkeit / da Freude die fülle und lieblich Wesen zur rechten des himlischen Vaters seyn werde immer und ewiglich.

Was nun **G. F.** nach Bericht dieses Psalms am Haupte also fürgeheth / dessen haben auch alle Glieder sich gewiß zu versehen. Wassen denn nicht allein von waren Christen in gemein der Heil. Geist saget / daß sie zuvor mit Christo sollen leiden / ehe sie mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden : Sondern es berichtet solches der Herr Jesus auch seinen Jüngern (und unter ihrer Person / alle ihre nachfolger trewe Lerer und

Pre:

Reichpredigt.

Prediger) insonderheit / gleich wie es ihme gegangen / daß Er zuvor habe müssen leiden / ehe Er in seiner Herrlichkeit eingegangen ; Also sollen auch sie sich darzu schicken / ihr Ampt (wie schwer dasselbe ihnen falle / und was für Ungemach es auch mit sich bringe) willig und gedultig zuverrichten/ der gewissen Hoffnung/ es solle ihnen alles aus Gnaden mit Himmlischer Herrlichkeit vergolten werden. Luc, 24. 26

Dahin gehen diese Wort : Ich wil euch das Reich bescheiden/wie mirs mein Vater bescheiden hat. Das ist/gleich wie ich durch Creuß und Leiden in meine Herrlichkeit eingegangen / also auch ihr durch Ungemach / und Wiederwertigkeit Mir ins Himmelreich folgen sollet. L. 22. 29.

Diese Worte: Sey getrew biß in den Todt/so wil ich dir die Kron des Lebens geben. Offenb. 2. 10.

Diese Worte : Ey du frommer und getrewer Knecht/ du bist über wenigem (dabey viel Ungemach mit fürgegangen) getrew gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErrn Freude.

Hiermit stimmt der König und Prophet David/in diesen Worten: Die durch das Jammerthal gehen/ das ist / wie Herr Luth. es deutet / die hin und wieder ziehen und die Leute leren / müssen aber dabey viel Ungemach vertragen / unnd machen daselbst Brunnen / (durch ihr Göttliche Lere / zu schöpfen Wasser des Lebens) die werden mit viel Seegen geschmücket / (vom Heil. Geiste herrlich begabet/ sonderlich mit der Hoffnung zukünftiger seeliger Gnaden Belohnung.) Matt. 25. 27.
Palm. 84.
7.
Luth. am
Kande.
Jen. Bib.

Hiermit stimmt auch der Engel des HErrn/ in abgelegenen Worten/ da er trewe Lehrer der Gerechtigkeit auff überstandene schwere Ampts-Mühe / oder auch dabey erlittene Verfolgung thewer verträset / daß es ihnen im Himmel wol sollt:

Christliche

solle belohnet werden. Sie sollen darauff leuchten wie des Himmels-Glanz und wie die Sterne immer und ewiglich.

Weil wir denn nun begehen die Bestattung eines Evangelischen Lerers / der so wol auff der hohen Schul / als auch in vornehmen Kirchen-Ämptern viel zur Gerechtigkeit gewiesen hat / dessen Körper / wie auch seines einigen lieben Sohnes (der das Leer- und Predigamt viele zur Gerechtigkeit anzuweisen / da ihme Gott das Leben erhalten / nud hette antreten sollen / aber nach Gottes unerforschlichem Rath und Willen dem Vater / der Seelen nach in die Seeligkeit bald gefolget) nun in die Erde sollen beygesetzt werden : Als wollen wir dieselben Leer-reichen Worte abzuhandeln für uns nehmen / und draus anführen.

Tretwer Lerer Beschreibung:

Tretwer Lerer Belohnung.

O Herr hilf! O Herr laß wol gelingen / Amen.

Wie aus dem fürhergehenden 10. und 11. Cap. zuvernehmen / so ist dem Propheten Daniel im Gesichte ein Engel erschienen / der ihm unterschiedliches verkündiget / und sonderlich berichtet hat / in diesem 12. C. wie in den letzten Zeiten der Welt / der Antichrist würde Wüten und Loben / und die rechtgläubigen Verfolgen / und damit eine solche trübseelige Zeit verursachen / als nicht gewesen / sint daß Leute gewest sind. Dabey doch der Fürst Michael der Herr Jesus Christus auch nicht müßig seyn / sondern seinem Haufflein beystehen / dem Antichrist in den Zügel greiffen / und die Verfolgung erträglich machen werde / zu vieler Gläubigen errettung und erhaltung. Damit Er auch dem grausamen Loben wieder seine Kirchenhaufflein ein gewünschetes Ende mache / wolle

Er

Reichpredigt.

Er bald und gar unversehens einbrechen mit seinem Jüngsten
Lage / und dem Fasse dem Bodem gar außstossen; Da denn
die so unter der Erden schlaffen liegen / sollen auffwachen / et-
liche zum ewigen Leben / etliche zur ewigen Schmach unnd
Schande. Und weil sonderlich Lerer und Prediger zur Zeit
der Verfolgung viel müssen leyden / so saget die Himlische
Stimme / es sollen dieselben in der Auferstehung der Todten
auch desto reichlichere Gnaden-Belohnung gewertig seyn /
für andern; Die Lerer werden leuchten wie des Him-
mels Glanz / und die viel zur Gerechtigkeit weisen wie
die Sterne immer und ewiglich. In welchen Wor-
ten der Engel anführet.

Erwer Lerer Beschreibung/ Ihre Gnaden-Belohnung.

Ihre Beschreibung / da er sie nennet Lerer / oder wie
es eigentlich im Hebr. lautet / Weise Verständige / die selbst
Weise und Geleert sind / und auch andere zu leren wissen / die
viel zur Gerechtigkeit weisen / das ist: Diß ihren Zuhörern
predigen von der wahren Gerechtigkeit die für GOTT gilt /
welche bestehet / in dem theuren Blutigen Verdienst Jesu
Christi / durch den Glauben ergriffen. Davon S. Paulus
schreibet : Ich achte alles für Schaden / gegen der über-
schwenglichen Erkänntuß Jesu Christi meines HERRN /
umb welches Willen ich alles habe für Schaden geachtet / und
achte es für Dreck / auff daß ich Christum gewinne / und in ihm
erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit die
auß dem Geseß / sondern die durch den Glauben an Christo
kompt. Welcher Glaubens-Gerechtigkeit denn folgen
muß / die Gerechtigkeit der Werke / dahin Lerer ihre Zuhörer
mit Ermahnenn und ihrem guten Exmpel anhalten sollen / daß

Phil. 3, 8, 9.

Christliche

Luc. 1. 75.
Jen. Bibl.

sie lernen Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Ihm gefällig ist. Wie solches die Jenischen Außleger also kurz fassen: Die so viel zur Gerechtigkeit weisen/sind/die ihre Zuhörer weisen auff die Gerechtigkeit des Glaubens an Jesum Christum/welche im Reich des Röm. Antichrist durch die Leer/ vom Verdienst eigener Werke jämmerlich verfinstert gewesen/und die mit guten Exempeln eines Heiligen Unsträflichen Lebens ihren Zuhörern fürgehen.

Und wird uns in dieser Beschreibung der trewe Lerer fein dargestellt ihr Ampt das sie führen/und was es mit demselben für eine Beschaffenheit habe. Nemlich/ das das Leer und Predigampt sey/ zwar ein beschwerliches und gefährliches/dennoch aber ein Göttliches Ampt.

Mühsam und beschwerlich ist das Leer und Predigampt/ das zeigt das Wort Lerer/ oder Weise/ die selbst Weise seyn/und auch andere leren sollen. Sol man Weise seyn und andere leren/so muß man zuvor selber lernen. Lerne zuvor selber ehe du andere lerest/spricht Sprach. Gibt demnach die Lern- und Lerungs-Mühe viel Verdruß/ ehe man ins Leer-Ampt kompt/ und denn auch wenn man hinein kompt.

Syr. 18. 19.

Ehe man ins Leer-Ampt kompt/ da muß man den Kopff weidlich dran strecken/ fleißig studiren, und es ihme saur werden lassen/wil man was Gründliches und Tüchtiges fassen. Sonderlich/ dabey einem und dem andern wenig Mittel sind/ muß er des Tages andern Leuten dienen/ des Nachts oder früh Morgens, wenn andere noch schlaffen/seines studirens warten/und sich keine Mühe verdrissen lassen; das es recht heisset:

Quis

Leichpredigt.

Qui studet optatam cursu contingere metam,
Multa tulit fecitq; puer sudavit & alsit.

Horat. de
art. Poet.

Ein junger Mensch der was redliches Studiren wil/
muß frieren und schwitzen/tuhn und leiden / und manchen her-
ben und würgenden Bissen vom frembden Zeller verschlucken/
ehe er zum gelahrten Manne wird. Bringet er es denn durch
Gottes Gnade so weit/das er zum Leer-Ampt tüchtig geach-
tet wird/ so gehets offft schwer daher / ehe einige Beförderung
folget ; Das mancher auß Ungedult wündschet/ das er lie-
ber etwas anders gelernet als Theologiam studiret hätte / so
bedürffte er solches beschwerliches Auffwartens nicht. Ge-
schichts aber endlich das einer ins Leer-Ampt kompt / so
wil dasselbe einen ganzen Menschen haben / der / da er anders
sein Ampt verrichten wil/ohne Mühe und Arbeit nimmer sein
muß / so den Kopff taffer mit nimpt / dazu das offtere predigen
den Leib nicht wenig müde machet/und fürwar keine kurzweil
oder Kinderspiel ist/wie es mancher Unverständiger wol mei-
net. Das beschwerligste aber ist dieses : Das/da ein Predi-
ger sol mächtig seyn zu Ermahnen durch die heilsame Lere/und
zu Straffen die Widersprecher / nach des Heil. Geistes Erfo-
derung/er mit solchem Ermahnen zur Gottseeligkeit (da denn
Sünde und Laster wol müssen angegriffen / und die Leute da-
von abgemahnet werden) unnd mit Straffen der Widers-
precher / Widerlegung falscher Lere / und Warnung für ders-
selben (auch mit der aller.möglichsten Bescheidenheit) dermas-
sen bey der zarten Welt anläufft / das man ihme Gram
wird / wie dem gefrosten Propheten Amos / ihn weder sehen
noch hñren wil / wie dem aufrichtigen Propheten Micha
geschach/ihn (da man auff andere Wege ihme nicht wehe thun
kan) mit der Zunge todtschlägt / wie Jeremiam; außruffet für

Predig. 12.
12.

Tit. 1. 9.

Am. 5. 10.
1. Kön.
22. 4.
Jerm 18.
18.

Christliche

1. B. Kön.
18. 17.

Jes. 30.
10.

2. Tim. 4.
3.
Ioh. 15. 20.

Ier. 20. 7. 8.
18.

einen Ungefügigen / Unruhigen Mann / der das Land oder Volk verwirret / wie Elia wiederfuhr / damit man ihn jederzeit Verhaft und ihm das Leben saur genug machen möge / weil er nicht sanfft predigen wil / wie es die Welt gerne hat / unnd nach dem den Leuten die Ohren jucken / zugeschweigen / öffentlicher Verfolgung / die trewe Lerer am ersten zutreffen pflaget / wie der Herr ihnen solches zuvor Gerweissaget hat. Daß bey manchem die schwachheit mit zuschlägt / und er darüber in wunderliche Gedancken geräth / wie der Prophet Jeremias / der da spricht : Herr du hast mich überredet / und ich habe mich überreden lassen / aber ich bin darüber zum Spott worden täglich / und jederman verachtet mich. Denn sint ich geredt / geruffen und gepredigt habe von der Plag und Zerstörung / (da wil die heilige Welt nicht gerne von hören) ist mir deß Herrn Wort zum Hohn unnd Spott worden täglich / warumb bin ich doch auß Mutterleibe herfürkommen / daß ich solch Jammer und Herzenleid sehen muß / und meine Lage mit schanden zubringen ? Das mag noch wol heissen / Mühsam und Beschwerlich. Nicht weniger ist das Leer-

1. B. Mos.
6. 5.
Tit. 2. 15.
2. Tim. 4.
2.

Gefährlich / Es wird Lerern und Predigern von Gott dem HERRN ein schweres Pfund vertraut / sie sollen andere zur Gerechtigkeit weisen / zur Seeligkeit führen. Das geschieht nun nicht allein mit leren und trösten / sondern weil die von Natur zum Bösen-geneigten meisten Menschen / ihnen in ihren Sünde selbst mehr als zu viel sichern Trost predigen / so gehöret fürnemlich auch dazu (wie schon erwehnet worden) Straffen / Dräuwen und Ermahnen mit ganzem Ernst / es sey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit / damit aber / wie gesagt / den Kindern dieser Welt wenig gedienet ist. Wenn nu da ein

Lerer

Reichpredigt.

Lerer und Prediger sich für der Welt ihrer Ungunst und Haß fürchtet/ oder daß ihme nicht etwa das/ so ihme dienlich un lieb ist/ entgehe/ nicht wil getrost ruffen/ wie Gott selber befehlet/ dem der muthwillig sündigt/ frey unter die Augen treten/ wie Elias/ der zu Ahab dem Könige spricht : Du bist es der Israel verwirret/ wie Johannes zu Herode/ es ist nicht recht/ daß du deines Bruders Weib habest. Sondern sein leise tritt/ den Leuten Küssen unter die Arme und Pfüle zu den Hauptern machet/ läffet es gehen wie es gehet/ prediget ins gemein dahin/ wer sichs annehmen wil/ der mag es thun/ wer nicht wil der mag es lassen ; Darüber die muthwilligen Gemühter noch sicherer werden und gedencken/ es habe keine Noht und nicht zubeuten/ man habe wol eher gesündigt und sey nichts böses drauff erfolget/ Gott sey Darmherzig/ Er werde auch eben so bald und so schwer nicht straffen ; So geschieht es/ daß ein solcher Lerer nicht alleine ihme ein böses Gewissen zeuget/ das immer ruffet/ er hab nicht trew in seinem Ampte gehandelt/ welches doch der H. Geist ernstlich erfodert : sondern er kompt noch über diß bey/ denen die aufrichtiges Gemühtes sind in tieffen Verdacht/ und böses Gerüchte/ daß man ihn heisset/ ein bösen Arbeiter/ einen stummen Hund der nicht straffen kan ; und was das meiste/ so geschichts gar leichtlich/ daß er auff solche weise sich/ sampt vielen seiner Zuhörer/ die in ihrer Sicherheit beharren/ zum Teuffel in die Hölle prediget. Nach deß H. Ern Wort : Verflucht sey/ der deß H. Ern Wort lässig thut. Dahin sonderlich gehören/ die gar schweren Warn und Drückungs-Worte Gottes : Du Menschenkind ich habe dich zum Wächter gesetzt/ über daß Haus Israel/ wenn du etwas aus meinem Munde hörest/ daß du sie von meiner wegen warnen solt. Wenn ich nu zu dem Gottlosen sage/ du Gottloser

Ief. 58.1.
I. B. Kön.
18.18.
Mar. 6.18.
Ez. 13.18.

Syr. 5.4.

1. Cor. 4.2.
Phl 3.2.
Ief. 56.10.

Ief. 48.10.

Chriftliche

Ez. 33. 7.
seq.

Ief. 45. 24.

Rom 8. 33.

Ief. 53. 11.

Ier. 23. 6.

I. Cor. 1.

30.

2. Cor. 5. 21.

Mal. 2. 7.

muß deß Todes sterben / und du sagest ihn solches nicht / daß sich der Gottlose Warnen lasse für seinem Wesen / so wird wol der Gottlose / umb seines Wesens willen sterben / aber sein Blut wil ich von deiner Hand fordern. Warnestu aber den Gottlosen für seinem Wesen / daß er sich davon bekere / so wird er umb seiner Sünde willen sterben / unnd du hast deine Seele errettet. Sind das nicht schwere Worte / welche traum Gefahr auff sich haben ? Ein unachtsamer Artz kan einen umbs Leben bringen : Ein Nachlässiger oder Eigennütziger Jurist / kan einen umb Geld und Gut bringen ; Aber ein Nachlässiger oder Eigennütziger Prediger bringet einen / auch wol viele / umb ihre Seeligkeit / daran seine eigene hanget / nach Gottes jetzt angeführten schweren Worten. Diß recht betrachtet / solte fürwar einem alle den Muht benehmen / einigen Gedancken zu fassen in das Beschwerliche und Gefährliche Leer- und Predigamt sich einzulassen / wenn nicht diß dazu kame / das es ist ein Göttliches Ampt. Sie sollen viele zur Gerechtigkeit weisen / siehet im Text. Die Gerechtigkeit die für Gott gilt erlangen / ist nicht eines Menschen Werck / sondern Gottes Werck. Im H. Eren haben wir die Gerechtigkeit / Gott ist der gerecht macht ; Durch sein Erkändnuß macht der H. Err Iesus viele gerecht. Wenn nun Lerer und Prediger ihre Zuhörer weisen auff den H. Errn Iesum / der da ist der H. Err unsere Gerechtigkeit / der uns von Gott gemacht ist zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung unnd zur Erlösung / so thun sie ein recht Göttlich Werck / helfen GOTT das Werck der Gerechtfertigung deß Menschen befördern / das ist / die Leute anhalten / durch den Glauben an den H. Errn Iesum / zu erlangen die Gerechtigkeit die für Gott gilt. Drum werden sie genant / Engel deß

Leichpredigt.

deß HErrn Zebaoth / Arbeiter im Weinberge deß HErrn / Gottesdiener und Mit-Arbeiter / Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß / Heylande / die ihre Zuhörer zum Erkänntniß deß Heils leiten / und dadurch selig machen die sie hören. Welches denn billig alle Beschwer- und Gefährlichkeit / so in und beyrn Leer-Ampte fürgeheth / darnieder leget.

Und haben dieses wol zu behalten / und ihnen Nutz zu machen / die welche GOTT zum Leer-Ampt tüchtig gemacht : Die er dazu verwiesen hat.

Die GOTT dazu tüchtig gemacht / wollen entweder ins Predigamt treten / oder leben schon darinnen.

Die hinein treten wollen / und die Zeit wird ihnen lang / daß sie zu keiner Beförderung können gelangen / vermeinen GOTT habe ihrer gar vergessen / und wolle ihres Dienstes nicht ; Die haben nicht alleine diß zu erwegen / das alles seine Zeit / und also auch ihr Veruff zum Leer-Ampt seine Zeit habe / die man GOTT und seiner gnädigen Regierung / ob er umb die erste / sechste / neunte oder eilffte Stunde einen Beruffen wil / muß heimstellen und sprechen : Meine Zeit stehet (auch in diesem Stücke) in GOTTES Händen / ich habe dem HErrn meine Wege befohlen und hoff auff ihn / er wirds wol machen. Nicht allein / sage ich / diß / sondern sie sollen auch gedenccken / was für ein beschwer. und gefährlich Amt das Leer-Ampt sey / und daß sie zu solcher schweren und gefährlichen Mühe unnd dabei fürfallender Wiederwertigkeit noch Zeitlich gnug kommen und manchmal mit dem Propheten Elia ruffen werden ; D! es ist gnug / wenn doch der HErr einmal meine Seele wolte wegnehmen.

Stirbet aber ein solcher zum Leer-Ampt tüchtiger Mensch /

Mat. 20. 1.
I. Cor. 3.
5. 9.
I Cor. 4. 1.
Obad. v.
21.
I. Tim. 4.
16.

Predig. 3.
3.
Mat. 20. 1.
16.
16.
37. 5.

I. B. Kön.
19. 4.

Christliche

Mensch/ehe er dazu Veruffen wird/oder da er Veruffen wird/
oder da er Veruffen/ehe er es antrit(wie solches unferm seelti-
gen jungen Mancelio also begegnet) so muß man (anderer/
uns Menschen verborgener und Gott allein bekandter Br-
sachen zugeschweigen) gedencken/Gott habe mit solchem be-
schwerlichem und gefährlichem Ampte ihn nicht belegen wol-
len/ weil es ihm zu schwer werden/ unnd er in Gefahr unnd
Nachtheil seines Heils drüber hette gerachten können. In
dessen nimpt Gott/den Willen für die That/ und machet ei-
nen auff solchen Fall bald Vollkommen/alß hette er in seinem
Ampte viel graue Haar erreicht/ wie wir davon im Buch der
Weißheit beleret werden.

Weißh. 4.
13.

Die aber im Leer-Ampte leben/ sollen die Mühe/
Beschwer- und Wiedervertigkeit so dabey fürgeheth/ mit Ge-
dult zu tragen sich willig zeigen; In Betrachtung/ das diß
der Diener Christi Eigenschafft sey/ sich gedültig erweisen/in
Trübsahl/ in Nöhten/ in Angsten/ in Schlägen/durch Ehre
und Schande/durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Da-
hin auch/in seiner Masse/gehöret/was Sprach erinnert: Ob
dir saur wird in deinen Veruff/ so laß dichs nicht verdrieß-
sen/ denn GOTT hats also geschaffen/ oder geordnet.
Über alles aber/ weil ihr Ampt daß sie auff sich haben/sie füh-
ren alß ein Göttlich Ampt an Gottes stat/ sollen sie wol zuse-
hen/ daß sie weder Lieb noch Leid sich schrecken lassen/ in dem-
selben Fahrlässig zu seyn/oder zu Heucheln/sondern sollen das
Wort mit Frewdigkeit reden/nach dem Exempel der Apostel;
Ungeachtet der bösen/ unartigen Welt ihres Murrens/
Nichtens/oder Verfolgung. Da sol es heißen: Rectè fa-
ciendo neminem timebo, ich wil recht thun und mich für
niemand scheren. Ich wil reden und meinen Mund mir
nicht

2. Cor. 6.
4. seq.

Syr. 7. 16.

Gesicht.
4. 31.

Reichpredigt.

nicht stopffen lassen/ Herr das weissestu: Solt ich auch bey der Welt und ihren Kindern noch so grossen Andanck verdienen. Denn wenn ich den Menschen gefällig were (liesse alles seingehen wie es gehet/ und spreche zu allem/ Ja / Großgünstiger Herr/Hochgeehrte Fraw/ recht also : Oder schwiege zu aller Bosheit stille / predigte nur immer fein sanfft dahin das liebliche Evangelium/daß man von mir sagen könnte: Ach ein allerliebster Mann / eine rechte Seele ! Wenn er gleich erfähret/ daß etwas fürgegangen das nicht taug / so thut er als wisse er nichts davon/ und solte ihm leid seyn/ daß er einem ein hart Wort solte zureden / er hält auch nichts davon/ wenn andere Pastoren so hart predigen und schelten; sonderlich ist er sehr ehrerbietig/ das ist / er weis sich wol zu neigen und zu bücken/ und mit grossen Titeln dermassen zu behelffen auch auff der Sangel / daß jederman sonderlich genügen an ihm hat / seines gleichen ist wol nicht leicht zu finden. Ja GOTT bewahre auch für solchen Heuchellehrern unnd eitel Barmherzigkeits-Predigern ! Was sie außrichten wird der Tag des Herrn offenbahren: Du aber auffrichtiger / GOTT- und heyl-licher Lehrer / hüte dich für solcher der zarten eitelen Welt behäglichem Vnart / thue woran du recht thust / und dasselbe mit gebührlicher Bescheidenheit und Sanfftmuth / und sprich / daß wir auff die vorigen Worte kommenn/wenn ich also den Menschen gefällig were) so wer ich Christi Knecht nicht ; Der an jenem grosse Tage wird sagen : Thue Rechnung/nicht wie du den Menschen zugefallen / dich bestliessen / sondern wie redlich du dein Ampt außgerichtet / daß Werck eines Evangeliiichen Predigers gethan / und als ein trewer Lehrer vtele / das ist/ die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat / zur Gerechtigkeit gewiesen hat. Dabey denn

Pf. 40, 10.

2.Tim.2.
24.
Gal.1.10.
Luc.16,2.

2.Tim.4.
5.
Geschicht.
20.28.

E auch

Chriftliche

auch die / so Gott zu Predigampt verwiesen hat / das ist /
Zu drer sich Chriftlich sollen bescheiden: was sie an ihren trewe
Lehrern haben. Nemlich / solche Leute / die ein Götlich Ampt
bey ihnen führen / und sie unterweisen zur Gerechtigkeit und
Seeligkeit / als dem höchsten Gute. Ach / wenn einer aller
Welt Schätze hätte / so ist doch nichtig und vergänglich ;
1. Cor. 7. Das Wejen dieser Welt vergehet alles / Gerecht aber und
31. Seelig seyn / das hilft Ewig / das bleibt Ewig. Drum spricht
der HERR JEUS ; Was hilffte es den Menschen / so er die
Mt. 16. 26. ganze Welt gewinne / und nehme doch schaden an seiner See-
le ? Weil denn trewe Lehrer die Gerechtigkeit und Seeligkeit
zuerlangen ihren Zuhörern mit ihrem Ampte beförderlich seyn /
so hat man billich / die so ihr Ampt dergestalt wolgeföhret /
wenn sie Gott wegnimpt / zu betrawen / und zu bitten / daß er
den Riß ersetzen / und wieder einen Mann über seine Gemeine
setzen wolle / der für ihnen heraus / und einæhe / und sie auß und
einföhre / daß die Gemeine deß HERRN nicht sey / wie ein
Schaff ohne Hirten. Die er ihnen aber gegeben und erhält /
4 B Mos. sollen sie auch für Lehrer zur Gerechtigkeit erkennen / nicht allein
27. 17. Nothdürfftig und ehrlich Unterhalten / daß / wie sie dem Altar
Ioel. 2. 23. dienen und daß Evangelium verkündigen / sie auch davon les-
1. Cor. 9. ben / sich und die ihrigen nehren können / sondern sollen ihnen
13. auch gehorchen / sie lieb haben / umb ihres Werkes willen und
1. Thef. 5. friedsam mit ihnen seyn / daß sie ihr Ampt mit Freude thun /
13. und nicht mit Seuffßen / denn das hilffte ihnen desto eher auff
Heb. 13. und d. won / ist auch solchen Zuhörern nicht gut / Gott sihet es /
17. suchet und richtet es zu seiner Zeit. Ja / was mehr ? Für
2. Chron. Gottes Nichtstul werden trewe Lehrer ihre böse Zuhörer / die
24. 22. sich zur Gerechtigkeit nicht haben wollen anweisen lassen / son-
dern ihr Wort und Lehre verworffen / sie auch noch wol dazu
übel

Leichpredigt.

übel beleidiget haben/ öffentlich anklagen und wieder sie Zeugen/ hergegen aber ihre fromme und gehorsame Zuhörer/ als ihre liebe Kirch Kinder dem HERRN JESU für seinen Thron darstellen und sprechen: Siehe/ HERR JESU/ hier bin ich/ und die Kinder die mir der HERR gegeben hat.

1cl. 8. 18.

Darauff denn/ wenn die Welt gleich übel lohnet die Himlische Stimme in unserm Leich-Text/ alle trewe Lehrer und Anführer zur Gerechtigkeit herrlich vertribtet/ wenn sie besetzt.

Trewer Lehrer und Prediger der Gerechtigkeit gnädige Belohnung.

Mit diesen Worten:

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels-Glanz/ und die so viel zur Gerechtigkeit weissen/ wie die Sterne immer und ewiglich.

Auß diesen Worten vernemen wir/ wie GOTT in der Auferstehung der Todten trewe Lehrer für andern zieren werde. Da denn gedacht wird/ der Zierde (1.) Beschaffenheit/ und (2.) die Zeit/ wie lange die wehren solle.

Die Beschaffenheit; Sie sollen leuchten wie des Himmels-Glanz unnd wie die Sterne. Es werden zwar alle die im HERRN seelig entschlaffen sind herfür gehen mit Verklärten Leibern/ und leuchten wie die Sonne ins Vaters Reich. Dennoch aber wird unter der Klarheit ein Unterscheid seyn/ gleich wie unter dem Glanz der Natürlichen Himmels-Lichter ein grosser Vaterscheid ist/ davon Paulus schreibet: Eine andere Klarheit hat die Sonne/ eine andere

Mt. 13. 43.

Christliche

1. Cor. 15.
41. 42.

Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sterne / denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit / also wird auch seyn die Auferstehung der Todten. Da werden gewisse Staffeln seyn der unterschiedenen Herrlichkeit / darinnen sonderlich die / so viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben (dahin auch Gottsfürchtige Regenten / die den Gottesdienst in ihren Ländern rein und wol fortzusetzen ihnen lassen angelegen seyn / wie auch trewe und Gottsfürchtige Hausväter und Hausmütter gehören) andere weit übertreffen werden. Welches doch keinen Haß oder Meid verursachet wird. Denn da wird die Liebe vollkommen seyn / und wird sich einer daß andern Herrlichkeit als seiner eigenen freuen / mit unaussprechlicher Freude. Und solches nicht etwa eine kleine weile / sondern ohne auffhören. Welches der Engel zuvernehmen gibt / da er benennet.

1. Pet. 1. 8.

Die Zeit / wie lange solche Zierde und Herrlichkeit wehren solte / und spricht : Immer und Ewiglich.

Ex. 39. 2.
Syt. 45. 15.

Immer und Ewiglich / Nicht so eine kurze Zeit / wie Aarons daß Hohenpriesters Schmuck / der in seinen Kleidern / so von Gold und Edelgesteinen hellglängeten herrlich prangete / daßgleichen so herrlich und schön zuvor nie gesehen war: Aber alle Abend legete er den Zierat ab / und sahe hernach auß wie ein ander Mensch. Diese herrlichkeit und schönheit aber wird an der Auferwehlten untrewer Lehrern selber seyn / so nicht wie ein Kleid wird können abgelegt werden.

Ex. 34. 33.
2. Cor. 3. 7.

Immer und Ewiglich / nicht wie Moyses Klarheit / dessen Angesicht zwar dermassen glängete, daß ihn kein Mensch antehen könnte / er mußte eine Decke über daß Angesicht legen / wenn er wolte mit dem Volck reden / und solche Klarheit behielt er Tag und Nacht. Im Tode aber hat außser allem zweifel

Leich predigt.

zweifel solche Klarheit auffgehört; Diese aber wird ewiglich wehren.

Immer und Ewiglich / nicht nur hundert / nicht nur tausend Jahr / sondern ohne alles Ende / Immer und Ewiglich. Ich kan der Worte Immer und Ewiglich so bald nicht vergessen. Denn wie sie allen Gottlosen und Verdammten werden seyn die allersehrecklichsten Worte / die ihnen alle Hoffnung benehmen / zweiffel und Verzweiffelung aber vermehren werden / daß ihre Pein nicht wird auffhören / sondern der Rauch ihrer Qual wird auffsteigen immer und ewiglich. Also sind sie den Gläubigen und Seeligen / fürnemlich Außerehrltesten Lehrern der Gerechtigkeit / sonderliche Herzens Worte / seeligste Frewden Worte / Immer und Ewiglich werden sie leuchten wie des Himmels Glantz / wie die Sterne am Himmel: Immer und Ewiglich werden sie Gott dienen in seinem Tempel: Immer und Ewiglich werden sie Gott erheben Gott loben in seinem Reiche den Engeln gleiche.

Oder höchst geründichten Himmelszierde und Herrlichkeit! O der Wonn- und Frewden vollen seeligen Ewigkeit!

Und eben das ist es / daß den Apostel Paulum so mutig machet / in seinem Göttlichen Ampte / so beschwer- und gefährlich das auch war / fortzufahren / daß er spricht: Bande und Trübsal war: en mein / aber ich achte der keines / ich halte mein Leben auch nicht elbit thewer / auff daß ich vollende meine Lauff mit Frewden / und daß Ampt daß ich empfangen habe / von dem H. Frn Jesu / zu bezeigen daß Evangelium von der Gnade Gottes / den er weiß wo / daß bald darauf ihme wird aufgesetzt werden / die Krone der Gerechtigkeit / unter welcher er ruhen

Offenb. 14.
11.

Geschicht.
20. 24.
2. Tim. 4.
8.

Christliche

ten wird wie des Himmels-Glanz und wie die Sterne
Immer und Ewiglich.

Das ist es / daß die Apostel und Jünger des Herrn / so
getrost machte / daß sie / ungeachtet aller Drängung und Ver-
folgung der Juden / frewdig daß Wort predigten und die Leu-
te zur Gerechtigkeit weisen / auch fröhlich von des Nachts zu
Geschicht. Jerusalem Angesicht giengen / daß sie würdig gewesen waren /
5. 41. über ihm Ampte / umb Christi Namens willen Schmach zu
14. 22. leiden. Denn sie wußten wol / daß sie solten durch solche trüb-
seelige Mühe in daß Reich Gottes eingehen / wie ihr eigene
Worte lauten / da sie würden leuchten wie des Himmels-
Glanz und wie die Sterne Immer und Ewiglich.

Das ist es / sag ich noch einmal / qvendas ist es / daß noch
trewẽ Lehrern der Gerechtigkeit den Ruhm stärket / daß sie bey
führung ihres Göttlichen Amptes weder Beschwer noch Ge-
fahr schewen / und es nicht achten / Ob sie die Welt über ihrer
Ioh. 15. 18. Trew und Auffrichtigkeit hasset / und allerley Ungemach ih-
nen zutreibet / ja sie nicht gerne ansihet / sondern gedencken es
sey noch umb ein kleines so werde man sehen / was für ein Un-
terscheid sey zwischen dem der GOTT gedienet / und dem der
Mal. 3. 18. ihm nicht gedienet hat. Da die Gottlosen / Verächter und
Verfolger werden stehen / wie Feuerflamende Höllenbrände /
voll Angst / voll Ach / voll Wehe ! (Ob daß mans bedächte /
hernach wirds zu späte seyn / man verachte es wie man wolle /
so ist dennoch die Wahrheit / und wird manchem allzuschwer
zu fühlen kommen. Wenn nun / sage ich / die Gottlosen /
Spdter und Verfolger also werden zittern und beben / wie
Feuerflamende Höllenbrände Ach und Weh ! Zeter und
Mordio ! ruffen) da werden die trewe Lehrer der Gerechtigkeit
wieder sie / als die sie geängstet und ihre Arbeit verworffen
Weißh. 5. I. haben /

Leichpredigt.

haben / stehen mit grosser Fremdigkeit / helleuchtend wie des Himmels-Glanz und wie die Sterne / darüber jene werden erschrecken / weil sie sich derer die sie in der Welt liederlich verachtet / ihrer Seeligkeit nicht versehen hatten / werden für Jammer / Herzeleid unnd Schmerzen ihre Zunge zerbeißen / und daß sie als Narren bey sich gehandelt / sich selbst verfluchen diese aber werden ihrer nur spotten / Gottes Gerichte preisen und sprechen : Herr du bist gerecht / unnd deine Gerichte sind recht. Daß / sage ich endlich / machets / ob sie gleich sind ein verachtets Lichlein in den Augen der schwalligen / Politischen / auch wol gar Teuffischen Welt / sie doch alles über sich hingehen lassen / und sich deß trösten, daß es sich alles umbkehren / die Bösen mit Feuerflammen überkleidet / sie aber mit Schmuck und Ehren sollen gezieret werden / und leuchten wie deß Himmels-Glanz und wie die Sterne Immer und Ewiglich.

Und das ist auch schließlich / Christliche und fromme Prediger-Wittiben ewer sonderlicher Trost. Wisset ihr gleich fürnemlich nach ewer Ehemänner tode unnd absterben / betrübt und bekümmert euch behelfen / für allen andern Wittiben / denen man es nimmer also zu bieten pfleget / seyn ein Spott der Leute und Verachtung deß Volckes; Lasset's hingehen / die böse Welt thut ihme schon nicht anders. An jenem grossen Tage werdet ihr auch für andern / die grosse und seelige Ehre haben / daß ihr ewre liebe Ehemänner in desto grösserer Klarheit und Herrlichkeit wieder erlangen werdet ; Nicht etwa in Gestirten / mit flammirtem Golde durchwircktem und mit Edelgesteinen verfestem Aaronischen und irrthümlichem Priester-Schmuck / welches euch in dieser Welt die höchst Ehre were / sondern weit herrlicher und schöner / leuchtend wie deß Him-

Offenb. 16.

10.

Weisßh. 5.

4.

Pf. 119 137.

Iob. 12. 5.

Pf. 22. 7.

Christliche Reichpredigt.

Himmels-Glanz / und wie die Sterne am Himmel. Nach
deß Engels Worten / zu Daniel dem trewen Propheten gere-
det: Die Lehrer werden leuchten wie deß Himmels-Glanz
unnd die viel zur Gerechtigkeit weissen / wie die Sterne
Immer und Ewiglich. Helffe es ihnen / uns und allen die
es von Herzen begehren der Herr Iesus gnädiglich / sampt
seinem Himlischen Vater unnd Heil. Geiste / einiger ware
Gott / hochgelobet und Herzlich geliebet Immer und ohn alles
Ende / AMEN.

Hievon also zu reden und zu handeln hat
uns Ursache und Anlaß gegeben / die trawer-volle
Bestattung gegenwertiger Leichen
Vaters und Sohnes.



Des Vaters.



Beichtvaters.

Es Wenlandt Ehrwürdigen /
Großachtbahen und Hochgelahr-
ten Herrn GEORGII MAN-
CELLI, der h. Schrift Licentia-
ten / und wolverdienten Fürstlichen
Eurländischen Hof-Predigers und

Deffen

PERSONALIA.

25
Dessen Antkunfft/wohlgeführten Wandels und
seeligen Abscheides/ dem Gebrauche nach/rühmlich zu
gedencken. : So ist derselbe im Jahr Christi 1593.
den 24. Junii, stil. ver. ehben am Tage Johannis des
Täuffers/ des Morgens umb 3. Uhr / zu Grenshoff
geböhren.

Sein Seeliger Vater ist gewesen/der Weyland
Ehrwürdige/Andächtige unnd Wohlgelahrte Herr
Casparus Mancelius , Erstlich drey Jahr Fürstlicher
Hof-Prediger / Folgendts über 30. Jahr Pastor zu
Grenshoff.

Die Mutter/ die Ehrbare/ Ehrenreiche und Tu-
gendsame Frau Margareta Keimers.

Der Großvater des Vaters wegen/der Ehren-
veste und Vornehme Herr Joachimus Manzel/ Bür-
ger und Handelsmann zu Riga.

Die Großmutter des Vaters wegen / die Edle/
Viel Ehren-reiche und Tugendsame Frau Dorothea
von Jankow/aus Pommern.

Der Großvater der Mutter wegen / der Wey-
land/Ehrwürdige/Andächtige und Wolgelahrte Herr
Gotthard Keimer / der Vnteutschen Gemeine zu
Bauschewolverdienter Pastor.

Die Großmutter/die Erbare/Ehr und Tugend-
same Frau Margareta Schübbe.

Von diesen feinen Christlichen Eltern und Vor-
Eltern ist der Seelige Herr Licentiat entsprossen/ge-
bohren/ und nach seiner leiblichen Gebuhrt alsobald
durch die heilige Tauff wieder geboren/ und dem hEr-
ren IESU Christo einverleibet/ hernach in der Zucht

D

und

PERSONALIA.

und Ermahnung zum **HERN** auffgezogen/ unnd durch Privat-Præceptores zu Hause fleißig unterwiesen worden.

Im Jahr 1603. ist Er neben seinem Bruder Friderico, hernach Pastora der Vnterschen Gemelne zu Doblin/ numeer seeligen/ in die Mletausche Schule/ und im Jahr 1608. von dannen gen Riga in die Schul geschickt worden.

Im Jahr 16011. haben seine liebe Eltern Ihn gen Franckfurt an der Oder/ seine Studia daselbst fortzusetzen/ abgefertiget. Weil aber damahls gleich die Enderung der Religion sich angesponnen/hat Er Ihme dienlicher zu sein befunden daselbst nicht zu verharren/ sondern nach Stetin ins Fürstl. Pædagogium sich zu begeben/ da Er denn in Philosophicis M. Christophorum Hunnichium, M. Joh. Kielmannum, M. Antonium Burchardi. In Theologiâ den Vornehmen und Weltberühmten Doctorem Daniel Cramerum und M. Joachimum Prætorium fleißig gehöret;

Im Jahr 1613. hat Er sich auff die Universität Rostock begeben/ und daselbst gehöret/ die Fürtrefflichen Theologos, beyde D. D. Tarnovios, D. Lubinum, D. Affelmannum, D. Quistorpium; in Philosophicis M. Hassæum, M. Posselium, M. Helvvigium; in Historicis D. Sturzium.

Alß Er aber im Jahr 1615. wieder hieber ins Land sich begeben/ von seinen Eltern fernere Mittel abzuholen/ seinen Studiis weittern Verfolg zu geben/ zu dem Ende Er auch seine Bücher und Sachen zu Rostock hinter sich gelassen/ hat es der Allwaltende **GDZ** über alles

27

PERSONALIA.

alles Verhoffen so wunderbarlich geschicket/ daß Er von dem Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Friderico in Lieffland zu Euheland und Semgallen Herzogen/ unserm allerseits Gnädigsten Landsfürsten und Herrn/ Hochseel. Andenckens zum Pfarr-Ampt gen Wallhoff beruffen/ und (ob er gleich seiner Jugend wegen/ ungern drangewolt/ weil Er damals nur im 23sten Jahre seines Alters war/ dennoch da es Gott so haben wollen/ sich willig finden müssen) drauf Anno 1616. gleich am Tage Johannis Baptistæ/ alhier zur Mitau ist ordiniret worden. In demselben Jahr hat Er durch Gottes sonderbare Schickung ehelich sich eingelassen/ mit der Wol-Edlen/ Ehr. und Tugendreichen Jungfranen Margareta/ des Wol-Edlen/ Bestrengen und Besten Herrn Niclas Buchhöveden/ Erbgesäßen inn Willkempahl in Lieffland/ im Smiltischen Gebiet/ Eheleiblichen Tochter. Mit welcher Er 8. Jahr eine liebe und friedliche Ehe gefüret/ und durch Gottes Seegen erzeuget 4. Kinder; zween Söhne unnd zwo Töchter. Als Er aber im Jahr 1620. von Wallhoff gen Seelburg beruffen worden/ da Er/ wie zuvor zu Wallhoff/ also auch daselbst grosses Ungemach von Kriegsleuten mit eufferster Lebens-Gefahr außstehen müssen/ besuchet Ihn Gott noch dazu mit dem größten Hauß-Creuz/ daß seine liebe Haußfrau sampt einem Sohne und zwo Töchtern (deren die Jüngste im vierdten Jahre ihres Alters nicht nur ihren Catechismum fertig/ sondern auch alle geschriebene Schrift/ mit vieler Verwunderung lesen können) durch die Pest schleunighingerissen worden/ und Er in höchster Betrübniß

D ij mit

PERSONALIA.

mit dem ältesten Sohne überbleibet/welcher hernach im 14den Jahr seines Alters zu Dörpt diese Welt ge-
sehnet hat.

In der Mittel hat Er neben Treu und unverdrof-
senem Fleiß in seinem Predig-Ampte/auch geschrieben
und herausgegeben ein Tractat: in von Erdbeben/
wie auch ein Trostbüchlein auff allerley Fälle nützlich
zu lesen.

Im Jahr 1626. als Seelburg von den Schweden
eingenommen worden / hat Ihn E. E. Racht der Kö-
nigl. Statt Dörpt zum Obersten Pastorn der Kirchen
zu S. Johannis daselbst beruffen/welchem Beruff Er
auch in Gottes Nahmen gefolget. Daselbst ist Er
Anno 1627. den 20. Januarii zur andern Ehe geschritten/
mit der Wohl-Edlen / Viel Ehr- und Tugendreichen
Jungfrau Anna von Blomen / des Wohl-Edlen / Ge-
strengen und Vesten Herrn Melchior von Blomen/
Erbgesessen in Blonenhoff / im Schwabenburischē Ge-
biet / Eheleiblichen Tochter / seiner jetzt gegenwertigen
schmerzlichst-betrübten Wittiben. Mit welcher Er
ins acht und zwanzigste Jahr eine Christliche und lieb-
reiche Ehe geführt / und durch Gottes Seegen erlanget
zwey Kinder / Ein Sohn / und eine Tochter / davon die
Tochter Höchst-Betrübt übrig / den Herrn Vater und
Bruder zu Grabe folget. In der zeit aber / weil Er
zu Dörpt gelebet / hat Er neben dem Pastorat , auch die
Præpositur desselben Districts treulich verwaltet, Dane-
ben Er auch zu Professore Theologiae von der Univer-
sität / und zum Assessoren des Königlischen Ober-Confis-
satorii ist beruffen und verordnet worden. Darüber
denn/

PERSONALIA.

denn / daß Er solchen Aemptern und Dignitäten wohl und mit großem Lobe fürgestanden statliche begläubigte Zeugnisse verhanden sind.

Im Jahr 1632. den 19. Decembris hat Er pro licentiâ in Theologiâ disputiret / und ist drauff vom Herrn D. Andrea Virginio, der Theologischen Facultât damaligem Decano, Licentiatuſ Theologiæ öffentlich proclamiret worden.

Solche seine Profession desto fleißiger zu verwalten/hat Er alsobald Collegia Disputatoria zu halten angehoben/und so wol publicè als privatim fleißig disputiret, davon ein fasciculus Disputationum in offenem Drucke.

Im Jahr 1637. ist Er von J. F. Gn. Herzog Friedrichen Hochseeligen Andenkens/am Fürstlichen Hof hieher zum Hof-Prediger beruffen worden. Und ob wol / wie schriftliche begläubigte Zeugnisse dessen bey der Hand sind / man Ihn von Dörpt ungern gelassen/hat Er doch seines gnädigen Landes-Fürsten un Herr/von Göttlicher Verordnung herrührenden Beruff nicht außschlagen / sondern denselben willig folgen wollen. Hat also bey J. Fürstl. Durchl. Christmildem andenkens / auß auch bey unsers numehr (Gott gebe biß ins lange wolgesegnete/ruhige Alter) regierenden gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn Regierung / der Fürstlichen Schloß-Kirche und Gemelne ins siebenzehende Jahr mit reiner Lere / des Wortes Gottes / den Eiblichen Prophetischen und Apostollischen schriften/ der ungeenderten Augsp. Confession und Formulæ Concordiæ gemehß /mit Verreichung der h. Sacramenten/

PERSONALIA.

menten / und andern gebührlichen Ampts verrichtungen möglichem Fleiße nach / für gestanden / dergleichen mit einem Exempel aufrichtigen und unsträflichen Lebens und Wandels seiner Gemeinde für geleuchtet und viele zur Berechtigtheit zu weisen Ihme angelegen seyn lassen.

Wie Er denn auch / neben oben berührten / mit Ausgebung nützlicher Bücher / sonderlich in der Lettischen Land Sprache / der Kirchen Gottes zu dienen / bemühet gewesen. Inmassen über die vorigen bekanten / noch kurz für seinem Ende seine Lettische Postill heraus kommen / dergleichen Buch in der Sprache noch nie geworden. Das Er aber treulich hierin mit der Kirchen Gottes es gemeinet / erscheint fürnemlich daraus / daß Er keinen sonderlichen Gewinn / sondern allein schwere Mühe un Arbeit davon gehabt / un doch dieselbe willig und gerne auff sich genommen / ausser allen Zweifel ist es / das Er mit solchen Lettischen Büchern / vielen zu rechter Erlernung der Lettischen Sprache gedienet / wie fürnemlich Frembden / die in diesem Lande sich niederlassen / also auch wol manchen Einheimischen. Daß aber jemand denselben möchte mißbrauchen / sonderlich des letzten / kan dem Autorn unnd seinem Ruhm nichts benehmen ! sintemahl auch faule Leute / mit Büchern in andern Sprachen das eben so wol thun können. Gewiß aber bleibet es / daß eine Sprache / je mehr Büchern in derselben geschriben werden / durch solch schreiben je länger je reiner und zierlicher werde ! welches denn nicht wenig zu desselben Volckes sittsamer Erbauung dienet / und unsern Letten über die maß nötig ist.

Der

PERSONALIA.

Der Seelige Mann hat nach seinen herrlichen Gaben und Vermögen/ so Ihme Gott dargereicht/ hlerinne das Selbige aufrichtig und treulich gethan; Hat auch desselben gebührliehen Danck und Ruhm; Anderen/die Gott in dem auch begabet hat/hat Er ein Exempel gelassen / Ihme in diesem Wege und Wercke zu der Kirchen Gottes und sonderlich des armen Volckes Besten/und ihrem billichen Ruhm/löblich nachzu folgen.

In seinem Ampte ist Er unverdrossen fortgefahren/auch da Er schon schwach und abkräftig gewesen/ biß die Schwachheit Ihn dermassen übernommen/ daß Er (auch wider seinen Willen) sich zu Hause halten müssen. Da dann an fleißiger Cur nichts gesparet worden: Es hat aber wenig verschlagen wollen. Weil Er denn eine lange Zeit zuvor mit Sterbens Gedancken umbgegangen; (wie ich solches in seiner Kammer auffm Fürstl. Hause etliche mahl von Ihme vernommen/) also hat Er sich nun umb so viel desto mehr zum Seeligen Abscheid gefaßt gemacht. Mich zu sich in dem Schloß-Pfarr-Hoff fordern lassen/da Er auff seinem Bette nach gethaner heyllicher Beichte und freudigem Glaubens Bekännuß; die H. Absolution und das Hochwürdige Abendmal mit gebührllicher und begieriger Nadacht empfangen/ darauff Gott inniglich gedancket; Was wie Er auch in seinem Hause gute Richtigkeit gemachet; im übrigen sich in seinem Herzen Gott und seinem Erlöser JESU Christo gänzlich zu gnädigem Willen ergeben/ auch auff die heilsame Lere/ die Er in die 38. Jahr in Kirchen und

PERSONALIA.

und Schahlen bekannt und geleret hette/ zu leben und zu sterben/ und mir Freuden für seinem hErrn **IESU** **CHR** Iſto zu erſcheinen gedächte/ mir umbſtändiglich zu vernehmen gegeben. Inſonderheit habe ich wohl behalten die Worte/ die Er unter andern damals redete/ alß ich erinnerte/ **G**ott könnte Ihme wol wieder aufhelffen/ Ihm/ ſeiner Kirchen und den Sehnigen zu Gute ferner erhalten/ welches herzlich zu wüñſchen wäre. Da antwortete Er: Ja/ was **G**ott will. Aber ich/ für meine Perſon/ bin der Welt ſeer ſatt. Pfui/ pfui/ die böſe Welt / Ich will auch nichts mehr mit ihr zu thun noch zu ſchaffen haben/ Hoffe mein **IESUS** werde mich bald von der ſchñden Eitelkeit/ durch ein ſanfftes und ſchliges Stündlein/ erlöſen/ darauff Ich mit groſſem Verlangen warte/ und ſpreche: **WEN** / Ja komm hErr **IESU**!

Off. 16. 22.
veij. 20.

In dem Mittel / weil es ſich mit der Kranckheit noch etwas verzogen/ hat Er / wenn Er nur immer gekont/ Ihme die Neugloſſierte Jeniſche Bibel fürſetzen laſſen/ und darinne fortgeleſen/ biß Er an den 16. **P**ſalm kommen/ damit Er auch geſchloſſen; und den 17. **M**artii. war der Dienſtag nach **L**etare. bey voller Vernunfft/ gar ſanfft und alß einſchlaſſend / ſeinem Erlöſer **IE** **S** **U** **C**hriſto ſeine Seele zu treuen Händen auffgegeben. Seines **P**redigampts im acht und dreyßigſten/ ſeines **A**lters im ein und ſechzigſten **J**ahre.

Was diß für ein ſchmerzlicher Riß an dieſem **P**rieſterlichen Hauſe/ iſt leicht zu gedencken. Aber der wunderbare **G**ott ließ es dabey nicht betwenden/ ſeine

seine Hand war noch außgerecht / und läst auch drauff
ergehen den Todt und Abscheid

Des einzigen Sohnes.



Es Ehrenvestien / Achtbahrn
und Wolgelahrten Herrn ER-
NESTI MANCELLII, der h.
Schriffst Studiosi, und designirten
Pastoris zu Sathen.
Dessen zur letzten Ehre wohl zu
gedencken. So ist seine Ankunft
bekant und sein Seeliger Herr
Water jetzt rühmlich angeführet worden.

Seine Frau Mutter ist die gegenwertige / Hoch-
betrübt / Wohl-Edle Ehrenreiche und Tugendfame
Frau Amavon Blumen.

Der Großvater der Mutter wegen / der Wen-
land Wohledle / Gestrenge und Beste Herr Melchior
von Blumen / Erbherr auff Blomenhoff und Smil-
ten.

Die Frau Groß Mutter die Woledle / Ehr- und
Tugendfame Frau Barbara Trapphen.

Der Aelter Vater des Großvatern wegen / der
Woledle / Gestrenge Herr Georg von Blumen / auff
Blomenhoff und Smilten.

E

Die

PERSONALIA.

Die Aelter Mutter / die Woledele / Ehr- und Tugendfame Frau Hedwig Sehboht.

Der Aeltervater der Groß-Mutter wegen / der Woledele und Bestrenge Herr Johann Trapphen / auf Darffen und Ahßballen Erbgesessen.

Die Aelter-Mutter die Woledele Ehr- und Tugendfame Frau Magdalena Laube.

Von diesen Christlichen Eltern unnd Voreltern ist gedachter Ernestus Mancelius entsprossen / und im Jahr Christi 1630. den 13. Octobris, St. vet. zu Dörpt in Dießland ans Tageslicht geboren. Drauff alsobald dem H Erren Jesu Christo durch die H. Tauffe zugebracht und übergeben / und ferner zu allem Guten unter der Institution der Præceptorn gehalten worden.

Da der Herr Vater hier am Fürstlichen Hofe in sein Ampt getrehten / hat er Ihn eine Zeitlang zu Hause von Præceptoren noch unterweisen lassen / und Ihn leßlich in unsere Schule gethan.

Von dannen er im Jahr 1648. im Junio gen Marburg in Hessen verschicket worden / da er ein Jahr verblieben / und weil die Universität von dannen nach Gießen verleget worden / hat Er sich auch (mit Rath unnd willen seines Herrn Vaters) dahin begeben / seine studia fortzusetzen / da Er auch in die dritthalbe Jahr verharret / und der sorgfältigen Aufficht / des Vornehmen alten Theologii, Herrn Doctoris Justi Fevverbornii zu seinem wol-empfindlichen Besten genossen.

Weil denn der Seeltige Herr Vater sich eine geraume Zeit für seinem Tode schwach befunden / und daßes den tauer schwerlich mit ihm halten würde / vermer-

PERSONALIA.

mercket/hat er für rahtsam und nötig angesehen seinen Sohn von der Univerſität ab: und zu ſich zu fordern; der auch in dem ſich gehorſamer wiefen/und Anno 1652. ins Land kommen/der Hoffnung/daß er bald wieder würde erlaſſen werden/andere Hohe Schulen zu beſuchen/aber die Schwachheit des Herrn Waters hat es nicht zulaffen wollen/daß er alſo im Lande bleiben/und ſeines Herrn Waters Abſcheid ſchmerzlich hat anſehen müſſen. Worauff J. Fürſt. Durchl. unſer gnädigſter Fürſt und Herr/auß Lands-väterlicher Vorſorge Jhn zum Pfarramptgen Sathen deſigniret. Er hat aber die Zeit der Vocation weniger der Ordination erleben mögen/denn Ihme des Herrn Waters Todt einen ſo harten Stoß ans kindliche Herz gegeben/daß/da er zuvor auch ſich oft unpäßlich befunden/Er den 24. Aprilis ſich feſt zu Bette niederlegen müſſen/alſo/daß er ſelbſt alſobald an ſeinem Leben gezwweifelt/und den Montag hernach/war der 27. Aprilis/in der Nacht nach mir geſandt/daß ich Ihme mit meinem Ampte wolte bedienet ſeyn/ſeine Seele zu verſorgen/wie auch geſchehen.

Ob ich nun wol nicht vermeinet hette/daß ſeine Krankheit tödtlich geſeſen were/wie ich Jhn den deſſen erinnerte/auch alß ich Jhn die Mittwoch hernach erſuchte/daß er ſich nicht ſelber zu Tode gedencken/oder ſich zu ſeer ängſtigen ſolte; Ich lieſſe mich bedüncken/es würde mit Jhm keine Noht haben; ſo antwortete Er doch/Er fühle wol was er fühle/wann Jhm die Stiche nur etwas näher zum Herzen rücken würden/ſo were es unmöglich daß er leben könnte/geſtalt es auch alſo er-

PERSONALIA.

folget. Denn als ich den Freytag hernach/war der 1. Maji, ellentz zu Ihm hinauß gefordert ward/weill er mit grossen Verlangen mich gewartet/sand ich Ihn schon in gang veränderter und fast tödtlicher Gestalt/jedoch bey voller Vernunfft und Sprache/wiewol die Zunge (wegen des starcken Kochens in der Brust) schon was steiff begunte zu reden. Er danckete mir feer/dasß ich Ihn in seiner letzten Noht besuchte/fassete noch einmahl seine Sünde in eine Summam, bahn Gott umb Gnade/und dasß er umb IESU Christi Blutes und Todes willen/darauff er gedächte zu leben und zu sterben/Ihme gnädig sein / seine Qual verkürzen/und bald mit einem sanften Ende beseliggen wolle. Sprach auch/das weren den ganzen Tag seine Gedancken gewesen : Ich habe Lust abzuscheyden/und bey Iesu Christo zu sein!

Als ich nun was nötig und dienlich etwas über eine Viertel-Stunde mit Ihme geredet / dazu er sich denn immer mit ueffen Seufftzen Christlich erkläret unnd rathgesprochen / sagte er endlich : Ich schweiß feer/und bin doch gang kalt/das wird gewiß der Todes Schweiß seyn/das Schlucken beginnet sich auch zu finden/Gott wird bald mit meinem Stündlein kommen. Daich Ihn dann erinnerte/wie er bey seinem Todes-Schweiß an des hErrn IESU blutigen Angst-Schweiß zu gedencken/Ihme denselben zu seinem Labfal und wolkem/sündlicher Abtühung nütz zu machen hette/und schloß mit diesen Worten:

Etärck

Stärck mich (O JESU) mit deinem
 Freuden Geist/
 Heil mich mit deinen Bunden/
 Wasch mich mit deinem Lobdes-
 Schweiß
 In meiner letzten Stunden/
 Und nim mich einst wenn dir's gefällt
 Im rechten Glauben aus der Welt
 Zu deinen Auserwehlten.

Welches Er noch andächtigen mit tieffen Seuffzen
 nachsprach / begehrete Er drauff sein Herz ein wenig
 zu laben / da Ihme ein Becherlein gereicht ward / das
 nam Er selbst / tranck ein wenig / und gab es weg.

In dem ich nun etwas abtrehte / und Er sich auff-
 heben läst / will Er unter den Händen vergehen / erholet
 sich aber wieder unnd spricht : Mann solle Ihm das
 Bette sein gleich machen / daß das Haupt was niedrig
 zu liegen käme / damit Er sich wohl unnd gerade könne
 außstrecken : Wie das geschicht / faltet Er die Hände /
 und gleebet (ehe ich wieder zutreten kan) mit herrlichem
 Seuffzen seinen Geist auff. Seines Alters im vier
 und zwanzigsten Jahre.

E ij

Daß

PERSONALIA.

Als also VATER und Sohn durch den Todtsfall zusammen gesetzt/ beyde mit einander der Welt auß den Augen genommen/ und der Mutter der Erden inn ihrem Schooß überantwortet werden müssen.

Wie nun ein solcher Fall seer kläglich/ so fällt er der Frau Wittibe und Mutter/ wie auch der Frau Tochter unnd Schwester über die maß schmerzlich. Müssen aber gedenccken/ daß Sie Menschen getwehfen/ dem allgemeinen Todts Gesetze unterworfen/ Du bist Erde und solt wieder zur Erden werden. Der Seelen nach sind Sie für GOTTES heiligem Trohn / unnd dienen Ihm als Himmels-Præster inn seinem Tempel. Höret gleich Ihr Nahme auf/ der Personen nach/ auff Erden / weil Ihres Geschlechtes im Lande keiner mehr ist; so höret doch Ihr Gedächtnuß nicht auff/ das bleibet im Seegen/ Ihre Gebete grünen immer/ da sie liegen / für die Irdische Schrift sind Ihre Nahmen angeschrieben im Himmel/ da sind Sie rechte Mancoelii, manentes coelo, Himmelsbleibende Kinder GOTTES / unnd lebendige Heiligen/ darinnen Sie am jüngsten Tage mit Leib und Seel vereintget / sollen leuch-

1. B. Mos. 3/19.

Offenb. 1/6 7/15.

Sprüche. 10/7. Syr. 46. 14. Luc. 10. 20

leuchten wie des Himmels Glanz/ und
wie die Sterne immer und ewiglich.

Das wolt Ihr/ O betrübtes Paar! bedencken/
Und Euer Herz nicht wie die Heiden kräncken/
Die von den Todten/ wenn sie die begraben/
Kein Hoffnung haben.

Der Herr Jesus bestätige solchen Trost
selber in Ihren Herzen! Nehme sich auch sei-
ner Kirche treulich an/ und sende derselben stets
treue Verer/ die viele zur Gerechtigkeit weisen.

Sonderlich wolle ER/ der Hirte und Bischoff 1.Pet. 2,25

unser Seelen/ der selber verheisset treue Arbeiter
in seine Erndte zu senden/ die erledigte Stelle Matt. 9,38.

der Fürstlichen Schloß-Pfarre/mit einem Gott-
fürchtigen/ wohlbegabten/ reinen/ aufrichtigen/
Wahrheit und Friede-liebenden Verer allergnäd- Zach. 8,19.

digst wieder erscken/ umb seines H. Namens

Ehre/ Erweiterung seines Reiches/ und vie-

ler Menschen Heiles unnd Seeligkeit

willen! Amen! Amen!

E N D E.

Wail in dieser Spracht nicht allem Vortier.
Friedliche wörter nicht ein Parliaments sind, als:
Denn, pro den, wachden, pro wachden: leeren, pro
Lofen, soje pro soje, et. sondern nicht anders
des wofür gegen fast die vinnig, Dant so Dren.
Ja gab oft diein (wachtlan) die D andern, die
ein castel die dant andern abalstündig gefest,
alt; berichtet einer Fänger: pro vinnig, in vinnig
Berthert vinnig: pro vinnig. am fühl.
soje berriffen: pro, an. dem, pro Dant. Dren,
pro ift. et. alt sind die vinnig die Dren
die. Galates, es er alle die dant die Dren nicht
Dren dant, sondern die Dren die Dren,
nicht vinnig die Dren die Dren,
Dren soje soje dant die Dren.